

# Klärende Stille

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 16

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-605551>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Klärende Stille

Die Redaktion des «Touring», dem offiziellen Organ des Touring-Clubs der Schweiz, beklagt sich in der Ausgabe vom 1. März 1984 über einen Nachrichtenboykott durch Importfirmen unter dem Titel «Touring» auf schwarzer Liste. Der Fall ist nicht neu, wenn auch vielleicht etwas anders gelagert. Es gab Firmen, die nicht nur den Informationshahnen zudrehten, sondern auch die Anzeigen sperrten. Das kann die Pressefreiheit empfindlicher treffen. Aber legal ist das hierzulande alleweil. Das TCS-Organ würde auch solche Schmach ertragen müssen. Und dies im Interesse seiner Leser und Mitglieder des grössten schweizerischen Motorfahrzeugbenutzerverbandes.

Wenn der «Touring» bei gewissen Importeuren als schwarzes Schaf ausgemacht wird, das nicht einfach frisst, was ihm an Zeitungstoff vorgeworfen wird, sondern die Ware auf dem Markt prüft, dann erhöht das in erfreulicher Weise die Glaubwürdigkeit eines Fachblattes. Die Zeitung sagt: «Wir bemühen uns, unseren Lesern eine möglichst objektive Berichterstattung in einer klaren und verständlichen Sprache zu bieten. Es versteht sich von selbst, dass dabei nicht immer nur Lob ausgesprochen werden kann.» Als hätte das gesagt werden müssen!

Pressionen auf die Presse, die sich eine freie Meinung herausnimmt, die nicht ohne Farbe sein kann, erhellen auf pikante Weise das vielfach kranke Verständnis der Industrie und des Gewerbes von den Ansprüchen der Öffentlichkeit. Public Relations wird auf diesen Breiten noch für Jahrzehnte ein Fremdwort bleiben, wenn Leute an Schalthebeln der Wirtschaft mimosenhaft auf Kritik reagieren und sich in den Schmollwinkel zurückziehen. Besonders im Autogewerbe glaubte man endgültig den Durchbruch zur Anerkennung der Öffentlichkeitsarbeit geschafft zu haben. Der Informationsboykott gegenüber dem «Touring» ist zur klärenden Stille geworden: aufklärend für den Konsumenten.

Lukratius

Wenn ein Politiker sagt, wir sässen alle in einem Boot, dann heisst das: Er will den Kapitän spielen, und wir sollen rudern.



Bereits 1696 genoss das Castello di Brolio über Italiens Grenzen hinaus einen solch beispielhaften Ruf\*, dass man seine beispielhaften Weine nachzuahmen versuchte.

Sie sind bis heute unnachahmlich.

BARONE  RICASOLI  
«Rien sans peine»



**Brolio:** Dieser einmalige Classico ist nach dem Castello benannt, auf dessen Land seit 900 Jahren Wein angebaut wird. Als Schlosswein wird er sorgfältig angebaut, wie eh und je: altert in Eichenfässern und wird erst im dritten Jahr abgefüllt. Es gibt ihn in der 0,70-Liter-«Bordolese» und 1,5-Liter-«Misura». Selbstverständlich auch in führenden Restaurants.

**Ricasoli:** Dieser feine Classico heisst wie der «Eiserne Baron», der – wie Garibaldi und Cavour – für ein vereintes Italien kämpfte. Er war der Erfinder des Chianti, so wie wir ihn heute schätzen. Er reift im Keller von Brolio und wird erst nach 2 Jahren abgefüllt. Es gibt ihn in der 0,70-Liter-«Bordolese», in der typischen 1-Liter-«Sovrana» und 1,5-Liter-«Misura» und natürlich in guten Restaurants.



\* Um sich und ihre Abnehmer vor Fälschungen zu schützen, erklärten die Ricasolis zum Beispiel unter Eid, dass bestimmte Schiffsladungen Wein tatsächlich vom Castello di Brolio stammten.